

# Vorwort

Autor(en): **Gisler, Ambros**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **105 (1991)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## VORWORT

Nach dem Bau des heutigen Reusskanals und dessen Mündung in den Urnersee ist die Reussebene, mit einigen Ausnahmen, grösstenteils vor Überschwemmungen bewahrt geblieben. Damit hat dieses Jahrhundert-Bauwerk massgeblich dazu beigetragen, dass der Talboden besiedelt und intensiver bewirtschaftet werden konnte.

Seit der Erstellung des Reusskanals im Jahre 1863 sind aber grosse Uferlandschaften im Urnersee verschwunden. Dieser Landverlust ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, deren Ursachen beim ufernahen Kiesabbau, aber auch bei natürlichen Entwicklungen zu suchen sind.

Das Gesetz über das Reussdelta, das im Jahre 1985 durch das Urnervolk mit grossem Mehr angenommen wurde, bildet die rechtliche Grundlage für die erforderlichen Baumassnahmen zur Verhinderung der weiteren Zerstörung von naturnahen Uferlandschaften und regelt unter anderem auch die Finanzierung für die begleitenden Massnahmen.

Im Hinblick auf den Ablauf der Konzession für den Kiesabbau hat die Konzessionärin für das Mündungsgebiet einen umfassenden Landschaftsentwicklungsplan erarbeiten lassen. Dieser enthält die Grundzüge des Projektes Reussdelta, das sich in zwei klar umschriebene Teilbereiche gliedert, nämlich in direkte ufernahe Wasserbaumassnahmen und in sogenannte flankierende Massnahmen im linken und rechten Seeuferbereich. Die Verwirklichung des Gesamtprojektes soll sich innerhalb von etwa 25 Jahren vollziehen.

Das Projekt Reussdelta stellt eine Lösung dar, wo die Interessen des Kiesabbaues und diejenigen der übrigen Nutzungsansprüche insbesondere auch des Naturschutzes, berücksichtigt werden.

In den Jahren 1987/88 hat eine Forschungsgruppe des Geobotanischen Institutes der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich im Auftrag des Kantons Uri ökologische Untersuchungen in der Reussebene durchgeführt. Der Zweck dieser Studien war, das Reussdelta am Südufer des Urnersees in seinem jetzigen Zustand unter verschiedenen Gesichtspunkten zu beschreiben. Mit diesen Ausgangswerten soll eine Erfolgskontrolle des in der Ausführung stehenden Wasserbauprojektes und seiner begleitenden Massnahmen ermöglicht werden. In die Untersuchungen konnten auch die Auswirkungen des Hochwassers vom August 1987 miteinbezogen werden.

Der umfassende Forschungsbericht der beauftragen Forschungsgruppe unter

der Projektleitung von Prof. Dr. F. Klötzli und der Mitarbeit von Karin Marti, Pflanzenökologin, sowie von Fredy Elber und Klemens Niederberger, Gewässerbiologen, konnte am 22. Februar 1989 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Das Forschungsergebnis mit der sehr umfangreichen Datensicherung ist für die Überwachung der künftigen Deltaentwicklung von grosser wissenschaftlicher Bedeutung, gilt doch das Reussdeltaprojekt mit der zu erwartenden Entwicklung in den verschiedenen Lebensräumen zu Land und im Wasser als wegweisendes Pilotprojekt.

Der Forschungsbericht über das Reussdelta stellt aber auch für die Fachwelt ein wichtiges Werk dar.

Namens des Kantons möchte ich allen Beteiligten für Ihren Einsatz und für die gute Zusammenarbeit recht herzlich danken.

Der Präsident der Kommission für das Reussdelta  
Ambros Gisler, Regierungsrat

Schattdorf, im März 1990